



## Gesundheit im Kanton Luzern

Ergebnisse aus der Schweizerischen  
Gesundheitsbefragung 2002

# Schwerpunkte

## Inhalt

Das Wichtigste in Kürze .....	4
Einschätzung der eigenen Gesundheit .....	6
Bedeutung der Gesundheit .....	7
Körperliche Beschwerden .....	8
Psychische Gesundheit und psychische Beschwerden .....	9
Genuss- und Suchtmittelkonsum .....	10
Bewusste und gesunde Ernährung .....	12
Körperliche Aktivität .....	13
Gesundheitsrisiken .....	14
Lebensumstände .....	16
Arbeit und Erwerbstätigkeit .....	17
Alter und Altern .....	18
Steckbrief Schweizerische Gesundheitsbefragung .....	19

### **Weitere Informationen:**

Kantonsärztlicher Dienst des Kantons Luzern, Postfach, 6000 Luzern 11  
[www.kantonsarzt.lu.ch](http://www.kantonsarzt.lu.ch)

### **Weitere Informationen zu den kantonalen Daten:**

Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002,  
Standardtabellen Kantone – [www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch)

### **Herausgegeben von:**

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern in Zusammenarbeit  
mit dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium, BFS, Neuenburg

### **Kantonale Datenauswertung und Redaktion:**

Lisanne und Stephan Christen, Uetikon am See

**Visuelle Gestaltung:** Ritz & Häfliger, Basel

## Vorwort



Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Sie alle wissen: Eine genaue Diagnose ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung und Therapie. Diese Binsenwahrheit gilt nicht nur in der Medizin im engeren Sinn, sondern auch in der Gesundheitspolitik: Nur was man kennt, kann man auch managen!

Und weil Vorbeugen besser ist als Heilen, betreiben wir im Kanton Luzern eine aktive Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung. Dazu müssen wir aber den Gesundheitszustand unserer Bevölkerung kennen. Denn wenn wir die zur Verfügung stehenden Mittel effizient einsetzen wollen, müssen wir wissen, welche Bevölkerungsgruppe welche Probleme hat und wo der grösste Handlungsbedarf besteht.

Hierzu leisten die Resultate der Gesundheitsbefragung eine wertvolle Hilfe. Gewiss, Umfragen und Statistiken sind immer mit Vorsicht zu geniessen. Gewisse Trends und Hinweise lassen sich aber zweifellos daraus ableiten. So auch aus diesen ersten und zusammengefassten Resultaten der Gesundheitsbefragung 2002.

Ich wünsche mir aber, dass die Broschüre nicht nur bei den «Profis» auf Interesse stösst, sondern auch der breiten Bevölkerung Denkanstösse gibt. Stellen Sie sich deshalb bei der Lektüre ab und zu auch die Frage, wie es bei Ihnen steht und was Sie positiv beeinflussen könnten; sei es bei Ihnen selbst oder bei Menschen, die Ihnen nahe stehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angeregte Lektüre.



Markus Dürr

Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements Luzern

## Das Wichtigste in Kürze

Gezielte Prävention und Gesundheitsförderung sind nur möglich, wenn der Gesundheitszustand unserer Bevölkerung bekannt ist. Die Schweizerische Gesundheitsbefragung ist dafür ein wichtiges Instrument. Sie wird alle fünf Jahre vom Bundesamt für Statistik durchgeführt und informiert über die Gesundheit von Menschen, die mindestens 15 Jahre alt sind und zuhause leben. Menschen, die in einer Institution, etwa einem Heim, leben, werden nicht befragt. Die vorliegende Broschüre fasst die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002 aus dem Blickwinkel des Kantons Luzern zusammen. Sie wurde durch das Schweizerische Gesundheitsobservatorium im Auftrag des Kantons erstellt.

**Sich gesund fühlen:** Für neun von zehn Luzernerinnen und Luzernern ist die Gesundheit ein wichtiges Thema. Es fühlen sich 87% der Luzerner Bevölkerung zudem gesund oder sehr gesund. Der Anteil der Kantonsbevölkerung mit einem subjektiv guten Gesundheitsbefinden ist hoch und entspricht dem Bevölkerungsanteil mit guter oder sehr guter subjektiver Gesundheit in der ganzen Schweiz.

**Körperliche Beschwerden:** 43% der Bevölkerung im Kanton Luzern sind fast oder völlig frei von körperlichen Beschwerden; in der ganzen Schweiz sind es 41%. Starke körperliche Beschwerden – d.h. häufig wiederkehrende gesundheitliche Probleme wie Schwächegefühle, Schlafstörungen, Kopf- oder Rückenschmerzen – werden umso häufiger genannt, je älter die Befragten sind. 54% der Männer und 32% der Frauen sind insgesamt fast oder völlig beschwerdefrei. Mehr Frauen als Männer im Kanton leiden an Schlafstörungen, Kreuz- und Kopfschmerzen.

**Psychisches Befinden:** Je älter die Menschen im Kanton Luzern sind, desto häufiger fühlen sie sich psychisch sehr ausgeglichen. Wie in der ganzen Schweiz leiden aber 31% der Kantonsbevölkerung an leichten psychischen Beschwerden wie häufig wiederkehrende Gefühle der Unausgeglichenheit, Nervosität oder Verstimmung.

**Konsum von Genuss- und Suchtmitteln:** Drei von zehn befragten Luzernerinnen und Luzernern rauchen, wobei der Anteil rauchen-

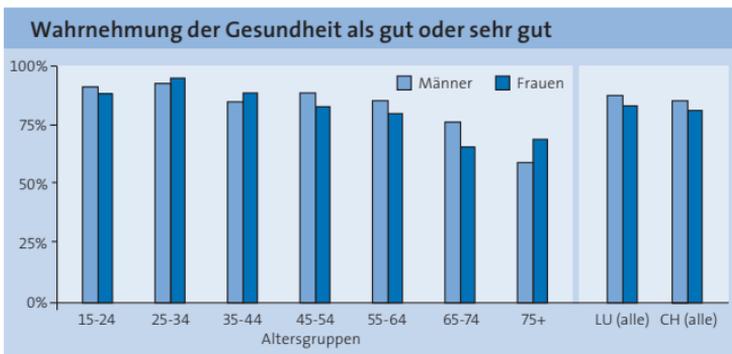
der Männer aller Altersklassen grösser ist als der Anteil rauchender Frauen. Alkohol wird täglich von 11% der Bevölkerung konsumiert. Einmal oder mehrmals wöchentlich nehmen weitere 48% alkoholische Getränke zu sich. Beim täglichen Alkoholkonsum liegt der Kanton Luzern unter dem Deutschschweizer Durchschnitt von 14%. Durchschnittlich für die deutschsprachige Schweiz ist hingegen die Erfahrung mit Cannabis im Kanton Luzern: 18% der bis 65-jährigen Luzernerinnen und Luzerner haben schon einmal im Leben Cannabis konsumiert.

**Ernährung, Bewegung und Gesundheitsrisiken:** 71% der Luzerner Kantonsbevölkerung achten bewusst auf eine gesunde Ernährung. Zwei Drittel sind zudem mindestens einmal in der Woche in ihrer Freizeit körperlich aktiv. Es leiden aber ein Drittel der über 55-Jährigen an Bluthochdruck und immerhin 41% der Kantonsbevölkerung über 15 Jahre haben Übergewicht. In Bezug auf den Body Mass Index entsprechen die Daten der Kantonsbevölkerung aber jenen aus der Schweiz.

**Arbeit und Erwerbstätigkeit:** Je zufriedener die erwerbstätige Bevölkerung im Kanton Luzern mit ihrer Arbeit ist, desto kleiner ist der Anteil an Menschen mit starken körperlichen oder leichten psychischen Beschwerden.

## Einschätzung der eigenen Gesundheit

Gesundheit ist mehr als Abwesenheit von Krankheit. Sich gesund fühlen kann vieles bedeuten, etwa sich leistungsfähig, im Gleichgewicht, sozial gut aufgehoben fühlen – unabhängig davon, ob man unter gesundheitlichen Störungen oder Beeinträchtigungen leidet. Viele Faktoren beeinflussen die Beurteilung, wie man sich gesundheitlich fühlt. So bewerten Männer ihren Gesundheitszustand auf anderen Grundlagen als Frauen und alte Menschen anders als junge. Viele alte Menschen haben sich über die Jahre an Gebrechen oder Einschränkungen gewöhnt und messen Beschwerden weniger Bedeutung zu als Menschen in jüngerem Alter. Die Selbstbeurteilung ist daher ein wichtiger Anhaltspunkt für das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung.



85% der Frauen und 88% der Männer im Kanton Luzern beurteilen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut. Damit liegt das subjektive Gesundheitsempfinden mit insgesamt 87% hoch und auf dem Schweizer Durchschnitt (86%).

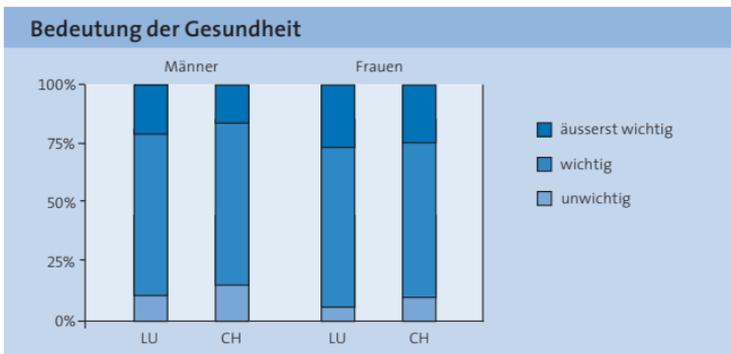
Der Anteil an Luzernerinnen und Luzernern, die ihre Gesundheit als gut oder sehr gut einschätzen, nimmt mit zunehmendem Alter nahezu kontinuierlich ab.

Je besser die Schulbildung, desto besser beurteilen die Luzernerinnen und Luzerner ihre Gesundheit<sup>1</sup>: 79% der Kantonsbevölkerung mit ausschliesslich obligatorischer Schule, aber 88% der Personen mit höherer Schulbildung schätzen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut ein.

<sup>1</sup> Höhere Schulbildung: Sekundarstufe II (allgemeine Ausbildung, Berufsausbildung) und Tertiärstufe (höhere Berufsausbildung, Hochschulen).

## Bedeutung der Gesundheit

Im Bewusstsein für die eigene Gesundheit spiegelt sich die Beziehung zu sich selbst, zum eigenen Körper und zur eigenen Psyche wider. Das Gesundheitsbewusstsein beeinflusst das Gesundheitsverhalten. Wie wichtig jemandem die eigene Gesundheit ist, sagt aber nichts über den Gesundheitszustand aus. Vielmehr ist dies ein Hinweis darauf, welche Aufmerksamkeit den Lebensgewohnheiten und der Vorbeugung oder Behandlung von Krankheiten zukommt.

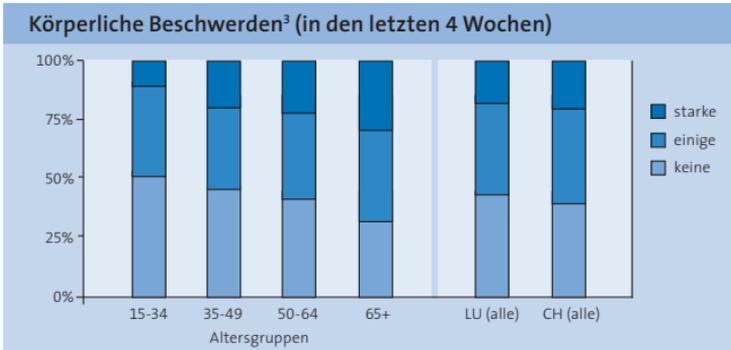


Bei je 68% der männlichen und weiblichen Kantonsbevölkerung beeinflussen Gedanken an die Gesundheit den Lebensstil. Bei weiteren 21% der Männer bzw. 26% der Frauen bestimmen die Gedanken an die Gesundheit sogar den Lebensstil<sup>2</sup>. Im Vergleich zur ganzen Schweiz finden mehr Männer und Frauen im Kanton Luzern die Gesundheit derart wichtig. Bei 93% der Kantonsbevölkerung mit höherer Schulbildung und 86% der Kantonsbevölkerung mit ausschliesslich obligatorischer Schule beeinflussen oder bestimmen Gedanken an die Gesundheit den Lebensstil.

<sup>2</sup> Die Antwortvorgaben im Fragebogen und ihre Umsetzung in Grafik und Text: «ich lebe, ohne mich um mögliche Folgen für meine Gesundheit zu kümmern» = unwichtig; «Gedanken an die Gesundheit beeinflussen meinen Lebensstil» = wichtig; «Gedanken an die Gesundheit bestimmen weitgehend, wie ich lebe» = äusserst wichtig.

## Körperliche Beschwerden

Wenn Menschen über Gesundheit oder Krankheit sprechen, dann meinen sie oft ganz verschiedene Dinge. Obwohl viele Menschen körperliche Beschwerden<sup>3</sup> haben, fühlen sie sich häufig gesund.



43% der Luzerner Bevölkerung hatten in den vier Wochen vor Befragung keine oder kaum Beschwerden (Schweiz: 41%). 54% der Männer und 32% der Frauen bezeichneten sich als fast oder ganz beschwerdefrei. Die Häufigkeit körperlicher Beschwerden ist unabhängig von der Schulbildung.

**Rücken-, Kopfschmerzen oder Schlafprobleme (in den letzten 4 Wochen)**

	Kanton Luzern				Schweiz			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	ein bisschen	stark	ein bisschen	stark	ein bisschen	stark	ein bisschen	stark
Rücken-/ Kreuzschmerzen	33%	10%	28%	6%	34%	13%	30%	8%
Kopfschmerzen	34%	11%	28%	(7%)	32%	10%	24%	5%
Schlafprobleme	26%	7%	21%	(4%)	29%	9%	23%	5%

Prozente in Klammern haben eine eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Unter Rückenschmerzen, Kopfschmerzen oder Schlafproblemen leiden mehr Frauen als Männer – im Kanton Luzern ebenso wie in der ganzen Schweiz.

<sup>3</sup> Gefragt wurde, ob eine Person überhaupt nicht (1 Punkt), ein bisschen (2 Punkte) oder stark (3 Punkte) an Rückenschmerzen, Schwäche, Bauchschmerzen und weiteren 5 Beschwerden litt. Die Punkte wurden zusammengezählt. Als «keine oder kaum Beschwerden» gelten 8–9 Punkte, als «einige Beschwerden» 10–11 Punkte, als «starke Beschwerden» 12 und mehr Punkte.

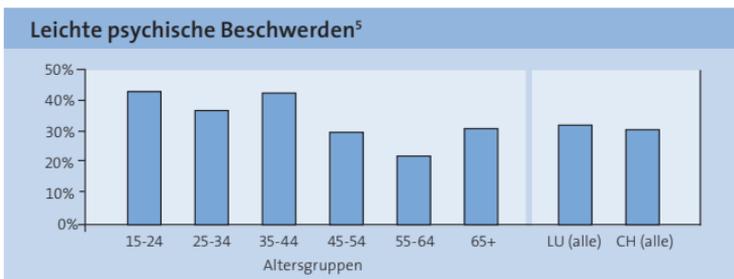
## Psychische Gesundheit und psychische Beschwerden

Psychische Gesundheit zeichnet sich aus durch Wohlbefinden, Selbstbewusstsein, Fähigkeit zur Teilnahme am Leben in der Gesellschaft. Leichtere psychische Störungen werden oft verschwiegen oder übersehen. Schwerere machen sich dagegen bemerkbar, beispielsweise als Verhaltensauffälligkeit, durch Alkohol- oder Drogenmissbrauch.

Niedrige, mittlere und hohe psychische Ausgeglichenheit <sup>4</sup>						
	Kanton Luzern			Schweiz		
	niedrig	mittel	hoch	niedrig	mittel	hoch
15-34	27%	26%	46%	27%	30%	44%
35-49	22%	26%	52%	22%	24%	54%
50-64	17%	23%	60%	17%	20%	63%
65+	(13%)	23%	64%	13%	21%	67%
alle	21%	25%	54%	21%	24%	55%

Prozente in Klammern haben eine eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

55% der Luzernerinnen und 53% der Luzerner beschreiben sich als psychisch ausgeglichen (Schweiz: 54% der Frauen und 56% der Männer). Diese Ausgeglichenheit steigt mit zunehmendem Alter.



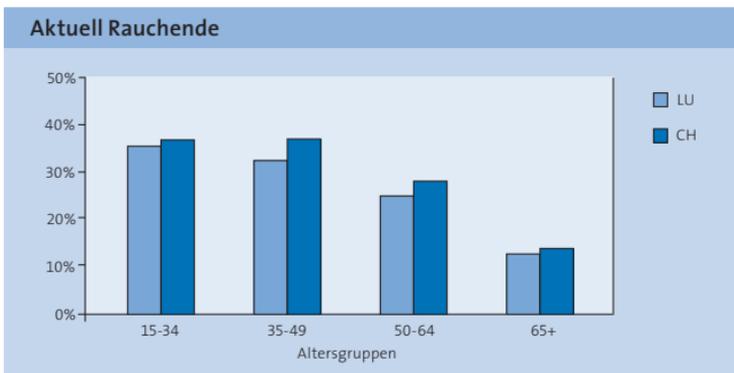
31% der Kantonsbevölkerung leiden an leichten psychischen Beschwerden. Damit liegt der Kanton Luzern genau im Schweizer Durchschnitt. In Behandlung wegen eines psychischen Problems sind 3% der Bevölkerung im Kanton Luzern (Schweiz: 5%).

<sup>4</sup> Der Einteilung in niedrige, mittlere und hohe psychische Ausgeglichenheit liegt die Frage zugrunde, an wie vielen Tagen der vergangenen Woche man verstimmt, ausgeglichen/gelassen, nervös/gereizt und/oder voll Energie war.

<sup>5</sup> Leichte psychische Beschwerden: Gefühle des Pessimismus und der Energielosigkeit, der Niedergeschlagenheit und der Verstimmung sowie Ein- und Durchschlafstörungen innerhalb eines Monats an mindestens 3 bis 4 Tagen pro Woche (nach: Rüesch, Manzoni, Psychische Gesundheit in der Schweiz, Edition Obsan 2003, Seite 15).

## Genuss- und Suchtmittelkonsum

Bereits im Kindes- und Jugendalter werden die Weichen für späteren Umgang mit Nikotin, Alkohol und anderen psychoaktiven Substanzen gestellt. Diese Substanzen können abhängig machen und die Gesundheit schädigen. Abhängigkeit erzeugen auch viele ärztlich verschriebene Medikamente, vor allem Mittel gegen Schlafstörungen und zur Beruhigung.

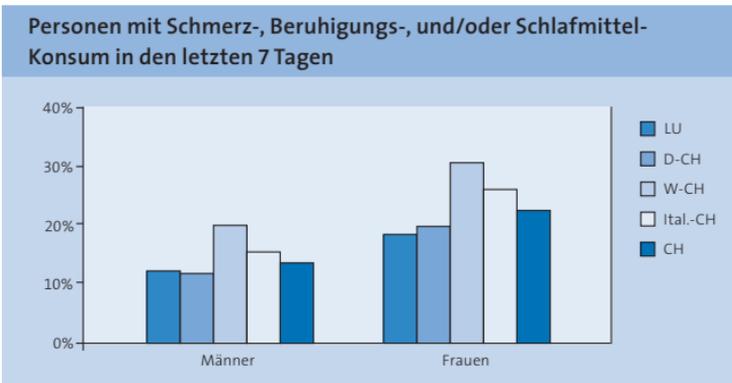


Im Kanton Luzern sind 29% aktuell und 17% der Bevölkerung ehemals Rauchende (Schweiz: 31% aktuell, 20% ehemals Rauchende). In allen Altersgruppen ist der Anteil rauchender Männer grösser als der Anteil rauchender Frauen. Ab dem 65. Lebensjahr ist die Zahl der rauchenden Männer und Frauen, die befragt wurden, zu klein für eine zuverlässige Aussage. Die kantonalen Daten zeigen aber denselben Trend zu sinkendem Nikotinkonsum mit zunehmendem Alter wie die Daten aus der ganzen Schweiz.

Alkoholkonsum – Bevölkerungsanteile nach Konsumhäufigkeit				
	täglich	wöchentlich	seltener	nie
15-34	*	55%	27%	15%
35-49	(8%)	56%	19%	17%
50-64	19%	46%	22%	13%
65+	24%	21%	22%	33%
alle LU	11%	48%	23%	18%
Schweiz	16%	39%	22%	23%

täglich = einmal oder mehrmals täglich; wöchentlich = einmal oder mehrmals in der Woche, aber nicht täglich; \* Antworten von 0–10 Personen; Prozente in Klammern haben eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Im Kanton Luzern konsumieren 11% der Bevölkerung Alkohol täglich und 48% einmal oder mehrmals in der Woche. 18% trinken dagegen gar keinen Alkohol. Die Angaben sind sehr unterschiedlich in den Sprachregionen: Täglichen Alkoholkonsum geben 27% in der Italienischen, 21% in der Französischen und 14% in der Deutschschweiz an.

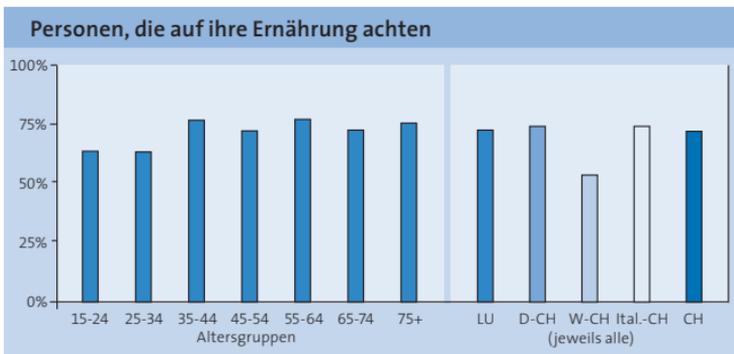


Im Kanton Luzern nehmen 3% der Bevölkerung Beruhigungsmittel, 4% Schlafmittel und 11% Schmerzmittel. Mehr Frauen als Männer benützen diese Medikamente.

Im Kanton Luzern haben 18% der Bevölkerung von 15 bis 64 Jahren hat mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert (Schweiz: 20%). Mehr Männer als Frauen und mehr Personen in der Stadt als auf dem Land haben Cannabis-Produkte ausprobiert. Die Unterschiede zwischen den Sprachregionen sind gross: 22% der Bevölkerung in der Französischen, 10% in der Italienischen und 19% in der Deutschschweiz haben Erfahrung mit Cannabis.

## Bewusste und gesunde Ernährung

Ernährung ist Lebensgrundlage, Kultur und häufig Kult. Nicht der Mangel an Nahrung, sondern was und wie viel wir essen und trinken, beeinflusst unsere Gesundheit. In der Schweiz sind ernährungsbedingte Krankheiten wie Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) oder Fettleibigkeit (Adipositas) immer stärker verbreitet. Dabei gehören Ernährung und Ernährungsgewohnheiten zu den Risikofaktoren, die individuell beeinflussbar sind.



Im Kanton Luzern achten 71% der Bevölkerung auf die Ernährung (ganze Schweiz: 69%, deutsche Schweiz: 74%). 79% der Frauen und 63% der Männer in Luzern ernähren sich bewusst. Dabei ist das Ernährungsbewusstsein bei der Kantonsbevölkerung mit höherer Schulbildung (73%) stärker ausgeprägt als jener mit nur obligatorischer Schule (64%).

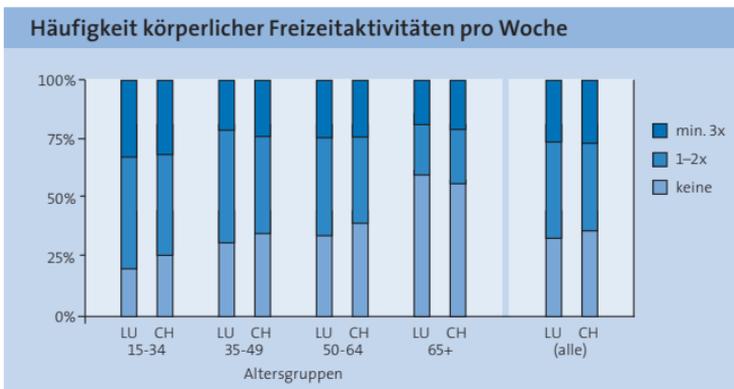
**Wie man sich im Kanton Luzern ernährt – Bevölkerungsanteile nach Konsumhäufigkeit pro Woche**

	selten, nie	1–2 d/w	3–4 d/w	5–6 d/w	täglich
Fleisch oder Wurstwaren	4%	19%	34%	20%	23%
Fisch	45%	51%	4%	*	*
Gemüse oder Salat	*	(2%)	6%	6%	85%
Früchte	4%	11%	15%	6%	64%
Milch (ohne Milch für Kaffee/Tee)	44%	8%	8%	(2%)	38%
Milchprodukte (z.B. Käse, Joghurt)	4%	12%	20%	9%	55%
Fastfood	83%	12%	(3%)	(2%)	*

\* Antworten von 0–10 Personen; Prozente in Klammern haben eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende); d/w = Tage in der Woche

## Körperliche Aktivität

Körperliche Bewegung ist neben der Ernährung eine besonders wirksame Möglichkeit, etwas für die eigene Gesundheit zu tun: Regelmässige Aktivität senkt nachweislich die Blutfettwerte, den Blutdruck und die Blutgerinnungsneigung. Körperlich aktive Menschen haben auch ohne Idealgewicht eine geringere Sterblichkeit für alle Todesursachen als körperlich Inaktive.



64% der Luzerner Bevölkerung sind zufrieden mit ihrer körperlichen Freizeitaktivität; es gibt mehr zufriedene Männer als Frauen. Dennoch: 36% der Frauen und 30% der Männer, insgesamt 33% der Bevölkerung im Kanton Luzern, betätigen sich überhaupt nicht körperlich in ihrer Freizeit. In der ganzen Schweiz sind 37% der Bevölkerung körperlich in der Freizeit inaktiv.

Je älter die Menschen im Kanton Luzern sind, desto grösser ist der Anteil derer, die sich in der Freizeit nicht bewegen und desto kleiner ist der Anteil an körperlich mindestens einmal pro Woche Aktiven. Dieses Bild zeigt sich auch für die Bevölkerung der ganzen Schweiz. 20% der 15- bis 34-jährigen Kantonsbevölkerung (Schweiz: 25%) sind körperlich in der Freizeit inaktiv. Bis zum 64. Lebensjahr ist jedoch die Mehrheit der Kantonsbevölkerung körperlich mindestens einmal pro Woche aktiv; ab dem 65. Lebensjahr ist es die Minderheit (Kanton Luzern: 39%, Schweiz: 44%).

## Gesundheitsrisiken

Eine gesunde Lebensweise kann dazu beitragen, dass manche Gesundheitsstörung gar nicht erst entsteht. Gesunde Ernährung, Bewegung, Verzicht auf Rauchen und übermässigen Alkoholkonsum, Schutz der Augen und der Haut vor Sonnenlicht tragen dazu bei.

Personen mit Bluthochdruck und zu hohem Cholesterin (Ja-Antworten)				
	Kanton Luzern		Schweiz	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Haben eine Ärztin, ein Arzt oder medizinisches Personal schon einmal Bluthochdruck festgestellt?	21%	18%	21%	21%
Ist Ihr Blutdruck jetzt im Moment zu hoch? (nur Personen ab 55. Lebensjahr)	34%	33%	31%	34%
Haben eine Ärztin, ein Arzt oder medizinisches Personal schon einmal zu hohes Cholesterin festgestellt?	16%	15%	17%	13%
Ist Ihr Cholesterin jetzt im Moment zu hoch? (nur Personen ab 55. Lebensjahr)	(15%)	18%	19%	16%

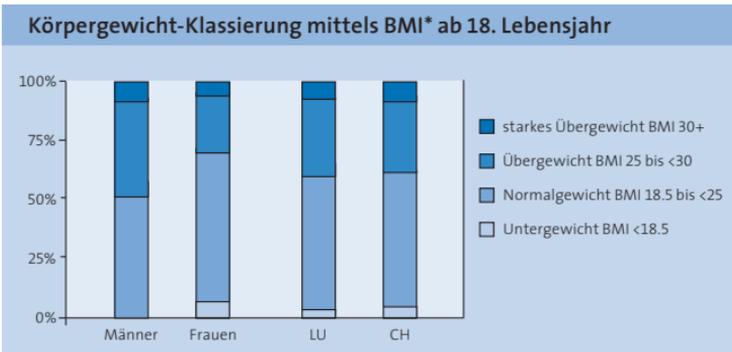
Prozente in Klammern haben eine eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Bluthochdruck und zu hoher Cholesterinspiegel treten gehäuft ab dem 55. Lebensjahr auf. Wie die ganze Schweizer Bevölkerung ab dem 55. Lebensjahr weisen 33% der Luzerner Kantonsbevölkerung über 55 Jahre einen hohen Blutdruck und 17% der Kantonsbevölkerung einen zu hohen Cholesterinspiegel auf.

### Körpergewicht

Der Body Mass Index (BMI) zeigt, ob das Körpergewicht im Verhältnis zur Körpergrösse normal ist oder ob ein gesundheitliches Risiko vorliegt.

Körpergewicht in Kilogramm	
Körpergrösse in Metern x Körpergrösse in Metern	
Beispiel: Körpergewicht = 80 kg, Körpergrösse = 1.72 m, BMI = 80 / (1.72 x 1.72) = 27	
Für Personen ab 18 Jahre gilt:	
BMI unter 18.5:	Untergewicht
BMI zwischen 18.5 und 25:	Normalgewicht
BMI zwischen 25 und 30:	Übergewicht
BMI über 30:	Fettleibigkeit (Adipositas)



\* Body Mass Index

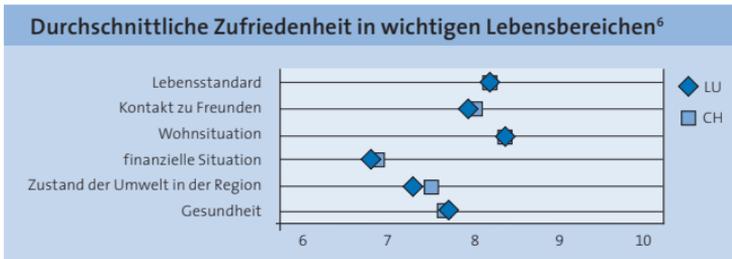
In Bezug auf den BMI entsprechen die Daten der Kantonsbevölkerung jenen aus der ganzen Schweiz: 41% der Kantonsbevölkerung sind übergewichtig. Mehr Männer als Frauen leiden an Übergewicht oder Fettleibigkeit. 6% der Frauen haben Untergewicht; über Untergewicht bei Männern lassen sich wegen der kleinen Anzahl Betroffener hingegen keine zuverlässigen Aussagen machen.

	Kanton Luzern		Schweiz	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Schutz vor Sonnenstrahlung (-34)	81%	92%	82%	90%
Schutz vor Sonnenstrahlung (35+)	84%	85%	72%	86%
Schutz vor Sonnenstrahlung (alle)	82%	90%	79%	88%

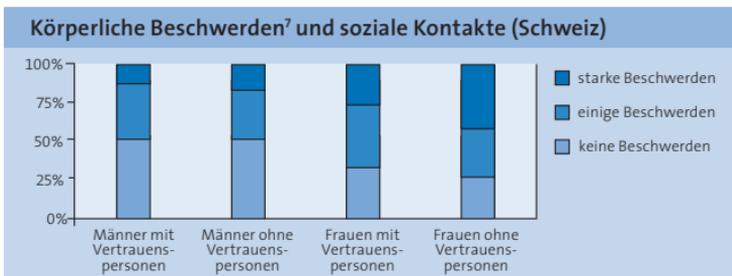
86% der Luzernerinnen und Luzerner schützen sich vor Sonnenstrahlung (Schweiz: 84%). Vor allem Männer vernachlässigen aber den Sonnenschutz ihrer Haut.

## Lebensumstände

Gesundheit ist nicht einfach eine Frage der Vererbung, der medizinischen Versorgung, des Alters oder des Geschlechts. Eine wichtige Rolle spielen unter anderem auch der Lebensstandard, die soziale Situation oder Umweltfaktoren.



Die grösste Zufriedenheit<sup>6</sup> äussert die Bevölkerung im Kanton Luzern über die Wohnsituation und den Lebensstandard insgesamt; weniger zufrieden ist man mit der finanziellen Situation.



Der Zusammenhang zwischen der körperlichen Gesundheit<sup>7</sup> und dem persönlichen sozialen Netz lässt sich nur für die ganze Schweiz zeigen. Im Kanton Luzern ist die Anzahl der Befragten ohne jede Vertrauensperson zu klein für eine gültige Aussage. Der Einfluss des sozialen Netzes ist bei Männern geringer als bei Frauen: Die Hälfte aller Schweizer Männer – mit oder ohne Vertrauenspersonen – hat keine oder kaum körperliche Beschwerden. Aber 31% der Frauen mit, und nur 25% ohne Vertrauenspersonen haben keine oder kaum körperliche Beschwerden.

<sup>6</sup> Zur Einschätzung der Lebensbereiche diente eine Skala von 0 (schlechteste Note) bis 10 (beste Note).

<sup>7</sup> Die Beschreibung von «keine oder kaum», «einigen» und «starken» körperlichen Beschwerden befindet sich in Fussnote 3 auf Seite 8.

## Arbeit und Erwerbstätigkeit

Die Arbeit hat in der industrialisierten Welt einen hohen Stellenwert. Erwerbstätigkeit dient dem Lebensunterhalt, fördert soziale Beziehungen und schafft gesellschaftliche Anerkennung. Arbeit kann aber auch eine Ursache von gesundheitlichen Belastungen sein. Ein drohender oder erfolgter Verlust des Arbeitsplatzes erzeugt Stress und gilt als Risiko für die körperliche und seelische Gesundheit.

<b>Zufriedenheit mit der Arbeit und leichte psychische Probleme bzw. körperliche Beschwerden (15- bis 64-Jährige)<sup>8</sup></b>			
Zufriedenheit mit der Arbeit insgesamt		LU	CH
sehr zufrieden	mind. 1 leichtes psych. Problem	27%	24%
	kein leichtes psych. Problem	73%	76%
zufrieden	mind. 1 leichtes psych. Problem	29%	33%
	kein leichtes psych. Problem	71%	67%
nicht zufrieden	mind. 1 leichtes psych. Problem	(44%)	45%
	kein leichtes psych. Problem	56%	55%
sehr zufrieden	keine/kaum Beschwerden	53%	49%
	einige Beschwerden	36%	36%
	starke Beschwerden	12%	15%
zufrieden	keine/kaum Beschwerden	40%	39%
	einige Beschwerden	44%	38%
	starke Beschwerden	16%	23%
nicht zufrieden	keine/kaum Beschwerden	(47%)	33%
	einige Beschwerden	(23%)	38%
	starke Beschwerden	(30%)	30%

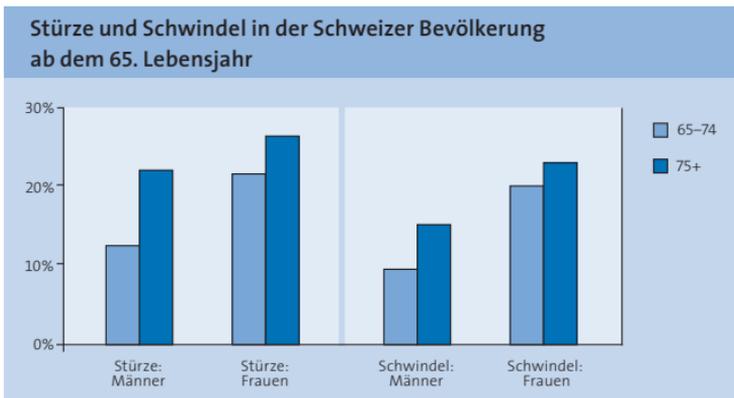
Prozente in Klammern haben eine eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Je zufriedener die Bevölkerung im Kanton Luzern mit der Arbeit ist, desto kleiner ist der Anteil an Personen mit leichten psychischen Beschwerden (wie z.B. Müdigkeit, Energielosigkeit oder Nervosität) und desto kleiner ist auch der Anteil an Personen mit starken körperlichen Beschwerden (d.h. häufigen Kopf- oder Rückenschmerzen, Schwächegefühlen und anderes). Für die ganze Schweiz gilt: Je zufriedener sie mit der Arbeit sind, desto weniger Menschen leiden an körperlichen Beschwerden.

<sup>8</sup> Die Beschreibung von «keine oder kaum», «einigen» und «starken» körperlichen Beschwerden befindet sich in Fussnote 3 auf Seite 8; die Beschreibung von leichten psychischen Beschwerden in Fussnote 5 auf Seite 9.

## Alter und Altern

Das Altern geht mit Veränderungen in den Körperorganen und ihrer Funktionsfähigkeit einher. Häufig leiden alte Menschen an mehreren Krankheiten und nehmen viele Medikamente gleichzeitig. Chronische rheumatische und depressive Erkrankungen nehmen mit fortschreitendem Alter zu. Stürze können unter anderem die Folge von längeren motorischen Reaktionszeiten sein, von Einbusen im Gleichgewichtssinn oder von Medikamenten, die das Gleichgewicht beeinträchtigen. Sturzunfälle führen häufig zum Verlust von Eigenständigkeit und Lebensqualität.



Fragen zur Behinderung im Alter lassen sich nur für die ganze Schweiz beantworten, weil im Kanton Luzern mit der Schweizerischen Gesundheitsbefragung zu wenige ältere behinderte Menschen in Privathaushalten erfasst werden können.

Schwindel und insbesondere Stürze nehmen mit dem Alter zu. Mehr Frauen als Männer sind von diesen gesundheitlichen Risiken betroffen.

# Steckbrief

## Schweizerische Gesundheitsbefragung

<b>Datenproduzent/in</b>	Bundesamt für Statistik BFS, Sektion Gesundheit, Neuchâtel.
<b>Rechtsgrundlage</b>	Bundesstatistikgesetz, Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes.
<b>Erhebungszweck</b>	<p>Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) liefert Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und dessen Bestimmungsfaktoren, über Krankheitsfolgen, über die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens und über die Versicherungsverhältnisse der Schweizer Wohnbevölkerung.</p> <p>Die periodische Wiederholung der SGB ermöglicht die Beobachtung von zeitlichen Veränderungen in diesen Themenbereichen und erlaubt, gesundheitspolitische Massnahmen auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen.</p>
<b>Befragte</b>	Repräsentative Zufallsstichprobe von Personen ab 15 Jahren in privaten Haushalten mit Telefonanschluss.
<b>Stichprobe</b>	<p>Die Auswahl der Befragten erfolgte in zwei Schritten: 1. Regionale, nach Kantonen geschichtete Stichprobe von Privathaushalten (Übergewichtung bevölkerungsarmer und Untergewichtung bevölkerungsreicher Regionen). 2. Zufallsauswahl der Zielpersonen innerhalb des Haushalts.</p> <p>Im Rahmen der SGB 2002 nahmen 19.706 Personen an der telefonischen Haupterhebung teil. Von diesen füllten 16.141 den zusätzlichen schriftlichen Fragebogen aus.</p> <p>16 Kantone haben zum Zweck kantonaler Analysen ihre Stichproben mit Eigenmitteln aufgestockt: AG, BE, BL, BS, FR, GE, JU, LU, NE, SG, SO, TI, VD, VS, ZG, ZH.</p>
<b>Themen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Körperliches, psychisches und soziales gesundheitliches Wohlbefinden, Beschwerden und Krankheiten, Unfälle, Behinderungen</li><li>- Für die Gesundheit wichtige Aspekte der Lebensbedingungen (z.B. knappe finanzielle Mittel, Arbeitsplatzunsicherheit, soziale Beziehungen, Wohnverhältnisse, physikalische Umwelt)</li><li>- Gesundheitliche Ressourcen im Sinne sozialer Unterstützung, von Autonomie und Entfaltungsmöglichkeiten, positiver Lebenserfahrung und Vertrauen in die Kontrollierbarkeit des Lebens</li><li>- Lebensstilmerkmale und Verhaltensweisen wie zum Beispiel körperliche Aktivität, Ernährungsgewohnheiten, Rauchen, Alkohol- und Drogenkonsum, Gebrauch von Arzneimitteln usw.</li><li>- Krankenversicherungssituation (Zusatzversicherungen, Selbstbehalte usw.)</li><li>- Inanspruchnahme der Angebote der Gesundheitsdienste</li></ul>
<b>Periodizität</b>	Alle fünf Jahre. Bisherige Befragungen: 1992/1993, 1997, 2002. Nächste Befragung: 2007.
<b>Aussagekraft</b>	Die Stichprobenwerte werden gewichtet. Dadurch lässt sich die Zuverlässigkeit von Hochrechnungen auf die Bevölkerung der Schweiz bzw. der beteiligten Kantone verbessern.



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium  
Observatoire suisse de la santé  
Osservatorio svizzero della salute  
Swiss Health Observatory

[www.obsan.ch](http://www.obsan.ch)



OFS BFS UST

Office fédéral de la statistique  
Bundesamt für Statistik  
Ufficio federale di statistica  
Uffizi federal da statistica  
Swiss Federal Statistical Office

[www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)